

<i>Lutherbibel 2017</i>	<i>Gute Nachricht Bibel</i>
<p>1 Um diese Zeit legte der König Herodes Hand an einige von der Gemeinde, sie zu misshandeln.</p> <p>2 Er tötete aber Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert.</p> <p>3 Und als er sah, dass es den Juden gefiel, fuhr er fort und nahm auch Petrus gefangen. Es waren aber eben die Tage der Ungesäuerten Brote.</p> <p>4 Als er ihn nun ergriffen hatte, warf er ihn ins Gefängnis und überantwortete ihn vier Abteilungen von je vier Soldaten, ihn zu bewachen. Denn er gedachte, ihn nach dem Passafest vor das Volk zu stellen.</p> <p>5 So wurde nun Petrus im Gefängnis festgehalten; aber die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu Gott.</p> <p>6 Und in jener Nacht, als ihn Herodes vorführen lassen wollte, schlief Petrus zwischen zwei Soldaten, mit zwei Ketten gefesselt, und die Wachen vor der Tür bewachten das Gefängnis.</p> <p>7 Und siehe, der Engel des Herrn kam herein und Licht leuchtete auf in dem Raum; und er stieß Petrus in die Seite und weckte ihn und sprach: Steh schnell auf! Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen.</p> <p>8 Und der Engel sprach zu ihm: Gürtel dich und zieh deine Schuhe an! Und er tat es. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um und folge mir!</p> <p>9 Und er ging hinaus und folgte ihm und wusste nicht, dass das wahrhaftig geschehe durch den Engel, sondern meinte, eine Erscheinung zu sehen.</p> <p>10 Sie gingen aber durch die erste und zweite Wache und kamen zu dem eisernen Tor, das zur Stadt führt; das tat sich ihnen von selber auf. Und sie traten hinaus und gingen eine Gasse weiter, und alsbald verließ ihn der Engel.</p> <p>11 Und als Petrus zu sich gekommen war, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, dass der Herr seinen Engel gesandt und mich aus der Hand des Herodes errettet hat und von allem, was das jüdische Volk erwartete.</p>	<p>1 Um diese Zeit ließ König Herodes verschiedene Mitglieder der Gemeinde von Jerusalem festnehmen und schwer misshandeln.</p> <p>2 Jakobus, den Bruder von Johannes, ließ er enthaupten.</p> <p>3 Als er merkte, dass dies den Juden gefiel, ging er noch einen Schritt weiter und ließ auch Petrus gefangen nehmen – gerade in den Tagen des Passafestes.</p> <p>4 Petrus wurde ins Gefängnis gebracht; zu seiner Bewachung wurden vier Gruppen zu je vier Soldaten abgestellt, die einander ablösen sollten. Herodes wollte ihm nach dem Fest vor allem Volk den Prozess machen.</p> <p>5 So saß Petrus also streng bewacht im Gefängnis. Die Gemeinde aber betete Tag und Nacht inständig für ihn zu Gott.</p> <p>6 In der Nacht, bevor Herodes ihn vor Gericht stellen wollte, schlief Petrus zwischen zwei der Wachsoldaten, mit Ketten an sie gefesselt. Vor der Tür der Zelle waren die zwei anderen als Wachtposten aufgestellt.</p> <p>7 Plötzlich stand da der Engel des Herrn, und die ganze Zelle war von strahlendem Licht erfüllt. Der Engel weckte Petrus durch einen Stoß in die Seite und sagte: »Schnell, steh auf!« Da fielen Petrus die Ketten von den Händen.</p> <p>8 Der Engel sagte: »Leg den Gürtel um und zieh die Sandalen an!« Petrus tat es, und der Engel sagte: »Wirf dir den Mantel um und komm mit!«</p> <p>9 Petrus folgte ihm nach draußen. Er wusste nicht, dass es Wirklichkeit war, was er da mit dem Engel erlebte; er meinte, er hätte eine Vision.</p> <p>10 Sie kamen ungehindert am ersten der Wachtposten vorbei, ebenso am zweiten, und standen schließlich vor dem eisernen Tor, das in die Stadt führte. Das Tor öffnete sich von selbst. Sie traten hinaus und gingen die Straße entlang, doch als Petrus in die nächste einbog, war der Engel plötzlich verschwunden.</p> <p>11 Als Petrus zu sich kam, sagte er: »Es ist also wirklich wahr! Der Herr hat seinen Engel geschickt, um mich vor Herodes zu retten und vor dem zu bewahren, was das jüdische Volk sich erhofft hat!«</p>

Predigt über APOSTELGESCHICHTE 12,1-11
Gottesdienst am 16. Sonntag nach Trinitatis
Katholische Pfarrkirche BUXHEIM, 16. September 2018, 19 h

Liebe Gemeinde,

im Rückblick, im Nachhinein sind wir oft schlauer. Da können wir uns manche Zusammenhänge erklären, die vor überhaupt nicht auf dem Schirm hatten, als wir uns mitten in der Situation befanden. Wo vieles ausweglos erscheint, unveränderbar, festgezurt. Im Rückblick, da gehen uns oft die Augen auf.

So ähnlich ist es Petrus gegangen in unserer Bibellesung. Nachdem er verschiedene Male durch seine Predigt von Jesus, dem Christus, aufgefallen war, gefeiert aber auch angefeindet wurde, war es nun so weit: er wurde in den tiefsten Kerker geworfen und streng bewacht. Er war vollkommen abhängig von König Herodes und seiner Gerichtsbarkeit und seinem politischen Willen. Keine Chance auf Entkommen. Es ist beeindruckend, dass im ersten Teil beschrieben wird, wie alle anderen tätig sind und Hand anlegen: der König, die Soldaten, die Gefängniswärter. Alles geht den unvermeidlichen Gang von Staats wegen. Und Petrus ist gefangen – handlungsunfähig.

So ähnlich haben es viele Menschen in der Vergangenheit erlebt, die z.B. für ihren Glauben, für ihre Überzeugung, wegen ihrer Volkszugehörigkeit ins Gefängnis gekommen sind. Und noch heute geht es vielen Menschen so – in mehrheitlich muslimischen oder buddhistischen Ländern, aber auch in mehrheitlich christlichen Ländern. Wenn die Staatsmacht ihre Freiheit und die Rechte der Mehrheit gefährdet sieht, dann schlägt sie oft unbarmherzig und auch undemokratisch zu. Menschen wie Petrus werden gefangengesetzt, unschädlich gemacht, abgeurteilt. Und ... die Mehrheit ist oft einverstanden oder schweigt.

Was Petrus geschehen ist, ist kurz vor ihm auch Jesus von Nazareth passiert. Doch bei ihm kommt kein Engel, der ihn aus der aussichtslosen Situation herausholt, fast wie im Traum. Bei Jesus funktioniert die Taktik der religiösen und staatlichen Behörden. Inklusive Eilprozess und Hinrichtung am Kreuz.

Freilich: Petrus ist nicht Jesus. Petrus wird später sterben in Rom, auch am Kreuz. Doch zuvor erlebt er in Jerusalem eine wundersame Wendung. Einen Engel – einen Boten Gottes, der ihn befreit. Lukas, der Verfasser der Apostelgeschichte, beschreibt ihn wie einen Schlafwandler: gehorsam befolgt er die Anweisungen des Engels und kommt aus dem tiefen Kerker vorbei an den Wachen hinaus durchs eiserne Gefängnistor. Erst als er auf der Straße ist, realisiert er, was wirklich geschehen ist. Vielleicht hat er sich erst einmal richtig in den Arm gezwickt, um das festzustellen. Er musste erst zu sich kommen. Und die Freiheit spüren.

Eine andere Macht hatte eingegriffen. Die willkürliche Macht des Königs und seiner Wachmannschaften war ausgetrickst. Petrus war frei. Genau an dem Fest, an dem Jesus getötet wurde und von Gott wieder ins Leben gerufen wurde: am höchsten Befreiungsfest des Volkes Israel, dem Passahfest, das mit dem Fest der ungesäuerten Brote verbunden war.

Liebe Gemeinde, in der Rückschau hat Petrus gemerkt, dass Gott mehr Macht, ja eine andere Macht hat als der König von Judäa. Und nicht nur er. Vielleicht haben sie noch in Erinnerung, dass ein einziges Mal in unserem Bibeltext noch jemand anders erwähnt wird. Mittendrin heißt: „So wurde nun Petrus im Gefängnis festgehalten; aber die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu Gott.“ (V. 5)

Lukas unterstreicht damit, dass es hier noch eine Macht gibt: die Macht des Gebets. Also die Kraft des Kontakts zu Gott und in Gottes Namen. Ok, Lukas beschreibt nach unseren Versen auch, dass die versteckt versammelte Gemeinde zu Tode erschrocken ist, als Petrus bei ihnen an die Tür klopft. Doch das ist eigentlich kein Wunder. Das echte Wunder ist es, dass Gott immer wieder, oft völlig banal im Alltag, manchmal total überraschend und unvermutet, Menschen FREI macht und Gebet erhört.

Als wir am letzten Dienstag über diesen Bibeltext nachgedacht haben bei „Bibel und Pizza“, haben wir das auch herausgefunden. Freilich haben wir auch an die vielen, ja übervielen Situationen denken müssen, in denen Menschen nicht freikommen, die als Gefangene gehalten und behandelt werden: in Gefängnissen mit Folter und unrechtem Rechtssystem, in Gefängnissen von sexueller und psychischer Ausbeutung, in Gefängnissen religiöser und anderer ideologischer Mächte, aber auch in den Gefängnissen gebaut aus Angst, aus Resignation, aus Leid. Und wir haben uns gefragt: wo sind da Engel Gottes? Wie hilft da die Kraft des Gebets?

Ich denke, weder Lukas noch wir können hierauf eine einfache, eindeutige Antwort geben. Doch da ist und bleibt die Einladung zum Glauben. Und Glaube ist hier: Freiheit, sich mit dem Gegebenen nicht abzufinden. Die Fesseln abzulegen, die mich halten. Diese Zweifel und Ängste, die mich lähmen. Und immer wieder in der Gemeinschaft den Weg der Befreiung und der Freiheit einzuschlagen, auch wenn die so genannte schweigende Mehrheit dagegen ist. Darum bitten wir Gott heute neu – für unsere Gemeinde und alle, die mit ihr verbunden sind. In Jesu Christi Namen. AMEN.